Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 28 (1918)

Heft: 7

Artikel: Über Anginen (Hals- und Rachenentzündungen) [Fortsetzung und

Schluss]

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Mr. 7.

28. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

Juli 1918.

Inhalt: Neber Anginen (Hals- und Rachenentzündungen) (Fortsetzung und Schluß). — Der Krieg und die Tierwelt. (Fortsetzung und Schluß). — Drei dem "Tier- und Menschenfreund" entnommene Artikel (Fortsetzung und Schluß.) II. Goldene Worte eines Tierarztes. III. Mensch und Tier. — Das Geheimnis alt zu werden und im Alter das Leben zu verlängern. — Korrespondenzen und Heilungen: Herz-, Knie-Gelenk-, Leber- und Magenleiden; Oberschenkelhalsbruch; Beitstanz.

Über Anginen (Hals= und Rachenentzündungen)

Bon Dr. 3mfelb.

(Fortsetzung und Schluß)

III. Die diphtheritische Angina.

Die diphtheritische Angina verdanktihren Namen den falschen Membranen der Diphterie (vom griechischen Diphthera-Membran). Sie ist vorzugsweise eine Krankheit der Kinder vom zweiten bis sechsten Jahre. Bon da an wird sie seltener, doch kommt, sie auch bei Erwachsenen vor. Die Krankheit tritt meistens epidemisch auf; sie ist in hohem Grade ansteckend, so daß alle Kinder in derselben Familie und auch die erwachsenen Glieder derselben, namentlich diezienigen welche die Kranken pflegen, ja selbst Krankenwärterinnen und Aerzte, daran erkranken und die Opfer ihres Beruses werden können.

In der Regel wird diese Angina für den Kranken selbst erst dann in hohem Grade gesfährlich, wenn der diphtheritische Prozeß sich auf den Kehlkopf ausbreitet, in welchem Falle wir es dann mit dem sogen. Croup zu tun haben, welchen wir nachfolgend, als Anhang zu den Anginen, besonders zu besprechen gedenken.

Hier haben wir es mit der auf die blogen Rachenorgane sich beschränkenden diphtheritischen Erkrankung zu tun.

Der pathologisch anatomische Prozeß der diphtheritischen Angina charakterisiert sich durch die falschen Membranen welche wir nachstehend etwas näher berücksichtigen werden.

Die Krankheit beginnt mit allgemeinem Un= wohlsein, Mattigkeit, Berluft bes Appetits, Uebelfeit und Erbrechen. Bald stellen sich Ropfschmerzen und Durft ein, und ein oft fich wieder= holendes Frösteln fündigt den Beginn des Fiebers an; bei schwerer Erfrankung tommt das Fieber ichon in ben erften Tagen berfelben in boberem Grade jum Ausbruck. Allmählig ftellen fich bie örtlichen Erscheinungen ein: Beschwerden und Schmerz beim Schlucken; öfteren Uebertritt ber Speisen in die Rase beim Schlingaft; brennendes Gefühl im Gaumen: fader, pappiger Geschmad, große Schleimproduktion im Munde; bicker weißer Zungenbelag. Die Unterfieferbrusen schwellen an und werden schmerzhaft. Die Schleimhaut bes Gaumens, ber Mandeln, bes Zäpfchens und bes Schlundes ift anfangs rot. geschwollen und sammetartig glänzend, bann aber bilben sich auf berselben weißlich graue, selten buntlere (bräunliche) Flecken, welche ihren vorzüglichen Sitz auf den Mandeln haben. Wenn diese Flecken sich vergrößern und ausbreiten, vereinigen sie sich zu Häuten (den charakteristischen diphtheritischen Membranen) die sich setzenweise loslösen und abfallen, aber bald wieder von andern ersetzt werden können. Die Atemlust hat dabei einen aashasten Geruch. Die Schwelslung und die Schmerzhaftigkeit der Lymphdrüsen am Unterkieferwinkel, welche stets eine Begleiterscheinung der Krankheit sind, haben in hohem Grade zugenommen und der ganze Hals zeigt sich oft stark angeschwollen.

Die diphtheritischen Membranen können sich auch auf andere benachbarte Organe ausbreiten, so namentlich in die Nasenhöhlen, die verstopft werden, und wo sie zu Blutungen und zu einem eiterigen, stinkenden Ausfluß Veranlassung geben.

Groß wird, wie schon gesagt, die Gefahr wenn der diphtheritische Prozeß auch den Kehlkopf angreift, doch davon wird, wie schon betont, in einem besondern Artikel die Rede sein.

Andenten wollen wir hier nur, daß auch am After, am Rand der weiblichen Genitalien und an den Brustwarzen, diphtheritische Flecken sich bilden können.

Das Fieber bleibt, während der einmal ent-, wickelten Krankheit, so ziemlich auf derselben Höhe, doch erreicht es nur selten 400 C.

Sobald die Krankheit, wie das bei der aussichließlichen diphtheritischen Munds und Rachensentzündung häufig geschieht, der Heilung entsgegen geht, dann nehmen die allgemeinen Kranksheitserscheinungen an Heftigkeit ab, das Fieber, die diphtheritischen Membranen fallen ab ohne sich wieder neu zu bilden, die Drüsen schwellen ab und werden zunehmend kleiner, und ungefähr am Ende des vierzehnten Tages tritt der sehr abgemagerte und geschwächte Kranke in Kekonsvaleszenz; dieselbe ist aber ziemlich lang und dauert es oft geraume Zeit bis der an Kräften

heruntergekommene Kranke sich vollständig wieder erholt.

Eine besondere Folgeerscheinung der Diphterie, die sowohl bei der diphtheritischen Rachten Rachen- wie bei der diphtheritischen Rehlkopferkrankung stattsinden kann, ist die einer besonderen Art von Lähmungen, die erst in Folge der Krankheit sich kundgeben. — Währenddem der Kranke sich schon in vollkommener Erholung befindet, und währenddem sein Gesundheitszustand der Genesung entgegen geht, so merkt man unerwartet, daß seine Stimme wieder näselnd wird, daß Schlingbeschwerden eintreten, daß er gewiße Silben nicht mehr aussprechen kann, daß er seine Wangen nicht mehr aussprechen kann, daß er seiner Läh-

Diese gahmung, welche immer zunächst beim Gaumensegel beginnt, ift aber öfters nur bas Borfpiel von ebenfolden Lähmungen in anderen Körperteilen. So fieht man z. B. Lähmungen die die Arme oder die Beine, die Rumpf= oder die Halsmusteln, den Maftbarm ober bie Blafe in Untätigfeit versetzen. Gemiffe Rrante merben in Folge Lähmung ber Augenmusteln ichielend, andere werden fern= oder furgfichtig, auch doppel= fichtig, ober leiben an sonstigen Gehstörungen. Das Gehör wird feltener in Mitleidenschaft ge-Diese Lähmungen, welche vielleicht oft zogen. ebensogut die Folgen von angewandten giftigen Beilmitteln (Serum) als von der gehabten Rrantbeit sein fonnen, geben meistens wieder ber Beilung entgegen; sie können aber auch in schlimmen Fällen, sowie 3. B. bei Lähmung ber Atmungsmusteln ober ber Schlingmusteln, durch Erstidung jum Tode führen.

Die Diagnose der diphtheritischen Angina ist eine leichte, sie ist weder mit der einfachen katarrhalischen, noch mit der parenchimatösen Angina zu verwechseln, die charakteristischen diphtheritischen Membranen geben keinem Zweisel Raum. Die Prognose der Diphtherie ist eine unssichere. Die Krankheit kann mit Heilung enden, doch aber auch einen schlimmen Ausgang nehmen und selbst in den günstigen Fällen zu Nachstrankheiten, wie z. B. Lähmungen, Nierens und anderen Krankheiten Veranlassung geben.

Eine gewisse Aehnlichkeit mit der diphtheristischen bietet allerdings die beim Scharlach sich sehr oft bildende Angina, dennoch läßt die eine sich unschwer von der andern unterscheiden. Die Scharlach-Angina ist mehr eitriger Natur, sie ist durch ein weißes, weichem Käse ähnliches Exsudat charakterisirt, welches wie eine breitze weiche Masse sich ablösen läßt, währenddem die diphtheritischen Flecken oder Membranen bindezgewebige Häute bilden, die zunächst an ihrer Unterlage fest anhasten, sich aber dann in Form von Fetzen ablösen lassen und bei dieser Abstrennung eine blutende und zerfressene Schleimshaut zu Tage bringen.

Die durch ein Aetymittel verursachte Angina, welche an der geätzten Stelle ebenfalls einen weißsgrauen Belag zeigen kann, erkennt man an ihrer Ursache (der Aetzung) und an der Abwesenheit von allgemeinen Krankheitssymptomen. — Die sphilitische Angina kennzeichnet sich durch einen gelblichen, übelriechenden, eitrigen Belag, der, bei dessen Entfernung, auf der Schleimhaut ein mit harten und erhabenen Kändern umsgebenes Geschwür hinterläßt.

Was die Behandlung der diphtheritischen Angina anbetrifft, so ist dieselbe in ihren ersten Anfangsstadien, diesenige der katarrhalischen Angina, wobei aber, beim Bestehen einer Epistemie von Diphterie, es geboten erscheint, den Kranken unausgesetzt zu beobachten und sosort alle die für eine mögliche ernste Erkrankung notwendigen Maßregeln zu ergreisen. Sobald aber die ersten verdächtigen Anzeichen sich kund geben, dann gebe man sosort 5—6 Korn Diphteritique und ebensoviel Lymphatique 1 trocken,

oder in etwas Waffer gelöft, und wiederhole Diese Babe nach 2-5 Stunden. Nachher gebe man, im Berlaufe der Krantheit, Diphteritique, Febrifuge 1, Angivitique 1 und Lymphatique 2 in erfter Berdunnung ichludweise zu trinfen und morgens und abends ein paar Rorn Nerveur trocken; man mache erregende Wickel um ben Hals mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2 und gelbem Fluid. Laffe, wenn möglich. gurgeln mit einer Lösung von Diphteritique, Lymphatique 5 und grünem Fluid, oder wenn, was meistens der Fall ift, das Gurgeln unmöglich ift, dann bepinfle man die erfrankten Stellen mit einer fonzentrirten gofung berfelben Mittel, mit welchen man auch die Nasenhöhlen bepinfeln und mit grüner Galbe beftreichen Die geschwollenen Lymphdrusen an den Unterfieferwinkeln sind mit grüner Salbe einzureiben. — Bei Abnahme ber Kranfheit und bei eingetretener Fieberlosigkeit sind das Dipht. und Febrifuge 1 wegzulaffen und ftarfende Mittel zu geben wie Nerveux, Angioitique 3, Lymphatique 4 und Organique 9; diese Mittel find mährend ber Refonvalefgenz weiter zu geben und überdies noch Panutrin. Bei fehr ftarfer Site, Brennen und Schmerzhaftigfeit in ber Mundhöhle und im Rachen fonnte man fleine Eisstücke im Gaumen vergeben laffen und fühle Umschläge um ben Sals machen. Sollten unfere Mittel zum Bepinseln nicht gleich zur Sand fein, dann würde es fich empfehlen die Bepinfelungen mit Zitronensaft vorzunehmen. ben Umständen, wie bei startem Fieber, starfem Blutandrang nach Hals und Kopf, fann man erregende Leibumichläge, laue Bader, Rugbader ober Fußwickel anwenden. — Gleich bei Bildung der diphtherit. Membranen wenden viele Aerzte ein Brechmittel an, um durch den Brechaft die Membranen zur Lostrennung zu bringen, was nicht immer gelingt und den fleinen Kranken noch einen Ueberschuß von Qual verursacht.

Das Aetzen der Membranen mit starken Aetzmitteln ist mehr schädlich als nützlich. Von der Anwendung des Diphtherie-Serum ist entschieden abzuraten, dasselbe hat schon mehr Unheil angerichtet als man glaubt.

Während der Krankheit ist die strengste Diät notwendig, jede feste Nahrung muß streng unterssagt werden, Milch und Schleimsuppen werden die einzige Nahrung sein; wenn das Fieber absfällt und die Krankheit der glücklichen Lösung entgegen geht und Appetit sich rege macht, kann dem Kranken auch etwas Fleischbrühe, ein weiches Ei und etwas Kompott gewährt werden, erst in der Rekonvaleszenz ist eine kräftigere Ernährung möglich. Als Getränke, bei Fieber und Durst, sind Zitronenlimonaden, starkverzbünnte Fruchtsäfte, Lindenblütentee und leichte Mineralwasser zu empsehlen.

Sobald die Krankheit in einer Wohnung ausgebrochen ist, ja sogar sobald sie auszubrechen droht, so wende man, wegen der großen Unsteckungsgefahr derselben, sogleich alle hygienischen Vorsichtsmaßregeln an, die sowohl für die Beshandlung des kranken Kindes wie zum Schutz der andern und sämtlichen der Hausgenossen notzwendig sind.

Die Behandlung der nach der Krankheit sich oft entwickelnden Lähmungen ist hier zu besprechen nicht der Fall, andeuten können wir nur, daß nebst der Anwendung unserer homöopasthischen Mittel, Massage, Wasserkuren, elektrische Behandlung, Landaufenthalt und überhaupt nur stärkendes Verfahren, anzuempfehlen sind.

Der Krieg und die Tierwelt.

Bon Geheimrat Dr. Bormann-Berlin. (Fortsetzung und Schluß.)

Wie eine Ungezieferplage unter Umständen für jeden Kulturforschritt hemmend, ja für Leben und Gesundheit der Menschen verderblich werden kann, hat uns auch deutlich der Verlauf des Krieges gezeigt. Die Verbreitung des Flecktyphus und anderer gefährlichen Krankheiten haben wir ihm zu verdanken, und welche Instelligenz, Arbeit und Kosten hat aufgewendet werden müssen, ihrer Herr zu werden.

Auch das Ueberhandnehmen der Ratten in den Schützengräben und Unterständen hat sich zu einer äußerst lästigen und unhygienischen Plage für die braven Baterlandsverteidiger ausgewachsen.

Es genügt nicht nur, daß eine maffenhafte Hinmordung ber fleineren Bogel ftattfindet, auch das Nutgeflügel fann faum mehr in gleichem Maße durch Nachzucht wieder ergänzt werden. wie das Nahrungsbedürfnis der Menschen die Bestände bezimiert. Reben ben inländischen Bühnern und Banfen werden Schneebühner. wilde Schwäne, Krähen, Moorenten usw. nach Möglichkeit abgeschossen. Und nicht nur bas Geflügel muß burch Digwirtschaft leiben, auch bas Meer muß feinen Reichtum an Fischen in bisher unerhörter Beise bergeben. Fische in unausgewachsenem Zustande, von so fleinen Magen, wie sie bisher nach wohlweiser behördlicher Anordnung bei Strafandrohung noch nicht gefangen werben burften, zieren jett in voller Deffentlichkeit, ohne alle Schen die Märkte. Was soll schließlich bei einem deratigen Raubbau das Ende fein?

Noch einer wunderbaren Erscheinung bei der Bogelwelt sei hier kurz gedacht. Nach übereinstimmenden Mitteilungen aus dem Felde hat es bei den Truppen, namentlich der Artislerie, großes Erstaunen exregt, daß Singvögel auch bei der stärksten Kanonade und anhaltendem Trommelseuer, während starke Männer die heftigen Detonationen höchst unangenehm empfanden, ruhig in den Zweigen sitzen blieben und unbeschadet des sie umtobenden Höllenlärmes seelensvergnügt ihr gewohntes Lied trislerten und pfiffen.